



Kap. 4: Keynesianismus

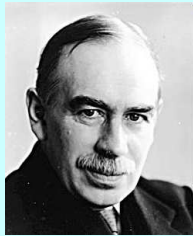
Rogall
2010

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

- 4.1 Einleitung
- 4.2 Grundannahmen der keynesianische Analyse
- 4.3 Ursachen von wirtschaftlichen Krisen
- 4.4 Lösungsansätze
- 4.5 Auseinandersetzung mit der Kritik am Keynesianismus?



1883 - 1946

Ziel: Kennen lernen der wichtigsten Aussagen des Keynesianismus

Stand: 02.04.2010



Historischer Hintergrund

Rogall
2010

- Die **Weltwirtschaftskrise** der 1930er J. zeigte die Grenze der neoklass. Theorie: Auf Lohn- und Preissenkung folgten nicht erhöhte Investitionen und Beschäftigung sondern:
 - ➔ weltweit abwärts gerichtete Spirale von geringerer Konsumnachfrage
 - ➔ geringere Investitionen und weitere Entlassungen
 - ➔ steigende Arbeitslosigkeit u.s.w.
- Erst staatliche **Nachfrageprogramme** des sog. „**New Deals**“ der USA (*Roosevelt-Regierung*), des deutschen Reichsbankpräsidenten Hjalmar *Schacht* führten Ende der 1930er Jahre aus diesem Teufelskreislauf.



Keynes und die Keynesianer

Rogall
2010

- Theoretisch aufgearbeitet durch **John Maynard Keynes** „General Theory“ 1936:
 - ➔ **Marktungleichgewichte (mit Arbeitslosigkeit) sind möglich**

Antwort auf das Argument des „langfristigen Gleichgewichts“:
„Langfristig sind wir alle tot.“
- die Arbeiten von Keynes widersprechen der neoklass. Theorie
 - ➔ **neue Wirtschaftsschule Keynesianismus**
- **Keynesianer:** z.B. J. Robinson, N. Kaldor, J. K. Galbraith.



Gliederung

Rogall
2010

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

- 4.1 Einleitung
- 4.2 Grundannahmen der keynesianische Analyse**
- 4.3 Ursachen von wirtschaftlichen Krisen
- 4.4 Lösungsansätze
- 4.5 Auseinandersetzung mit der Kritik am Keynesianismus?



Grundannahme 1: Kreislauftheorie

Rogall
2010

- Keynes lehnte die statischen Modelle der Neoklassik ab und plädierte für eine Kreislaufbetrachtung
- → die Personalausgaben der Unternehmen = die Löhne der Arbeitnehmer oder die Ausgaben der Konsumenten = Einnahmen der Unternehmen.
→ Die Summe der Ausgaben (der gesamtwirtschaftl. Nachfrage) entspricht der Summe der Einkommen.
- Keynes wurde damit zum theoretischen Wegbereiter der modernen VGR (Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) und Vater der Makroökonomie

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4

VWL 04: Keynes

5/26



Grundannahme 2: Nachfrage als Schlüsselgröße

Rogall
2010

- Das **Güterangebot** (Beschäftigung) ist von der **Nachfrage** **nicht** vom Preis der Produkte (Neoklassik) abhängig.
Steigt die Nachfrage → stellen die Unternehmen mehr Arbeitnehmer ein
- Die **gesamtwirtschaftl. Nachfrage** ist **der** entscheidende Faktor für die wirtschaftl. Entwicklung.
Aus der Summe der einzelnen Nachfragesektoren ergibt sich die Formel:
C+I+G+N_x=Y (Konsumausgaben + Investitionen + Staatsausgaben + Auslandsnachfrage = BIP
= Summe der Einkommen einer Volkswirtschaft).

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4

VWL 04: Keynes

6/26



Bestimmungsfaktoren der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage

Rogall
2010

1. Private Nachfrage:

Höhe der **verfügbaren Einkommen** und **Erwartungen** (nicht von den Preisen wie in der Neoklassik).

2. Investition: Herrschender Zinssatz und Erwartungen.

→ Sinkt der Zins, steigen die Investitionen (Voraussetzung: Nachfrageerwartung), da die Kapitalkosten sinken und die Kapitalanlage in Wertpapiere unattraktiv erscheint.

3. Staatsausgaben: lassen sich nicht ökonomisch erklären

→ politische Faktoren (z.B. Wahlkampf, Änderung der politischen Prioritäten; Ökonomisch: "exogen" bestimmt).

4. Auslandsnachfrage: Einkommen, Preise, Währungsparitäten

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4

VWL 04: Keynes

7/26



Grundannahme 3: Bedeutung psychologischer Faktoren

Rogall
2010

- Keynes geht davon aus, dass sich Menschen nicht immer zweckrational verhalten, sondern sich sehr oft (gerade in unsicheren Zeiten) von **Erwartungen** und **Gefühlen** leiten lassen.
- Er maß somit subjektiven/psychologischen Faktoren (z. B. Angst vor wirtschaftlichen Abschwung) eine ebenso große Bedeutung bei wie den streng ökonomischen Faktoren (Höhe der Preise, Zinsen usw.):
„Wir wollen uns (...) erinnern, dass menschliche Entscheidungen (...), sich nicht auf strenge mathematische Erwartungen stützen können (...) wobei unser vernünftiges Ich nach besten Können seine Wahl trifft, rehendend, wo es kann, aber oft für seine Beweggründe zurückfallend auf Laune, Gefühl oder Zufall.“
(Keynes 1936: 137).

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4

VWL 04: Keynes

8/26



Gliederung

Rogall
2010

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

4.1 Einleitung

4.2 Grundannahmen der keynesianische Analyse

4.3 Ursachen von wirtschaftlichen Krisen

4.4 Lösungsansätze

4.5 Auseinandersetzung mit der Kritik am Keynesianismus?

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4

VWL 04: Keynes

9/26



Ursache 1: Absolute Einkommenshypothese

Rogall
2010

- Keynes ging bei hoch entwickelten Volkswirtschaften von folgender Entwicklung aus:
Mit steigendem Einkommen geht die **marginale Konsumquote*** tendenziell zurück (absolute Einkommenshypothese genannt)
➔ **Nachfragelücke**
- **Z.B.:** Das Einkommen eines HH erhöht sich von 900,- € auf 1.100 €
➔ der Haushalt gibt vielleicht 190 € mehr aus. Erhöht sich das Einkommen von 9.000 auf 9.200 € ➔ Mehrausgaben = 100 €.

* Anteil des Einkommens, der für Konsum ausgegeben wird.

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4

VWL 04: Keynes

10/26



Krise des Systems wahrscheinlich

Rogall
2010

- Trifft die absolute Einkommenshypothese zu, müssen die Wirtschaftskrisen und staatliche Eingriffe **zunehmen** (tendenzielle Nachfragelücke).
- Versuch durch diverse Maßnahmen des Staates **Krise möglichst lange zu verhindern**
- Einige wenige Ökonomen ziehen daraus den Schluss, dass der Staat hohe Steuern für das Halten von Geld und Finanzanlagen (bzw. eine Art Negativzins) einführen müsste, da nur hierdurch die Wirtschaftskrisen zu beenden sein.

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4

VWL 04: Keynes

11/26



Ursache 2: Investitionsfalle

Rogall
2010

- Unternehmen investieren trotz sinkender Zinsen **nicht**, wenn sie negative Nachfrageerwartungen haben, da sie die **Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals*** gleich Null setzen (keine Gewinne erwarten).
- ➔ Unternehmen senken Löhne und entlassen Arbeitnehmer
 - ➔ weiterer Rückgang der Nachfrage
 - ➔ weitere Entlassungen usw.
 - ➔ **In Fragestellung des Say'schen Theorems (Neoklassische Theorie)**

* Beschreibt die Höhe der Gewinne einer Investition im Verhältnis zu den Marktzinsen.

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4

VWL 04: Keynes

12/26



Ursache 3: Liquiditätsfalle

Rogall
2010

Nachfragerlücke aufgrund steigender Spekulation

Haushalte nutzen ihr Einkommen zum Konsum (Transaktionskasse) oder zum Sparen (inkl. Spekulation, **Spekulationskasse**).

Beim **Sparen*** kann es zur Spekulation kommen: Die Zinsen sind niedrig
→ keine Anlage sondern Spekulation auf steigende Zinsen
→ **Zinsen sinken nicht** → Unternehmen steigern ihre Investitionen nicht
→ **Stagnation.**

* Die damals gebräuchlichste Form waren Wertpapiere, die einen festen Zinssatz aufweisen, aber Kursschwankung je nach Zinsentwicklung unterliegen
→ Kauft man heute ein Wertpapier mit 3% Zinsen und in einem Jahr bringt ein neues Wertpapier 4%, → verliert das Drei-Prozent-Wertpapier an Verkaufswert.
Letztlich bildet sich durch den Wertverlust oder -gewinn immer ein einheitlicher Zinssatz für alte und neue Wertpapiere auf den Märkten
→ Bei Erwartung steigender Zinsen → keine Anlage.

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4 VWL 04: Keynes

13/26



Gliederung

Rogall
2010

Prof. Dr. Holger Rogall



4.1 Einleitung

4.2 Grundannahmen der keynesianische Analyse

4.3 Ursachen von wirtschaftlichen Krisen

→ **4.4 Lösungsansätze**

4.5 Auseinandersetzung mit der Kritik am Keynesianismus?

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4 VWL 04: Keynes

14/26



Steuerung der Nachfrage möglich

Rogall
2010

➤ Keynes glaubte an die Überwindung von Wirtschaftskrisen:

(1) Anti-zyklische **Nachfrageprogramme des Staates** durch Kreditaufnahme (mit Hilfe der **Multiplikatorwirkung***)

(2) **Senkung der Zinsen durch Zentralbank (Geldpolitik)**

(3) **Steuersenkungen**

* **Multiplikator:** Gibt an, um das wie Vielfache das Einkommen einer Volkswirtschaft wächst, wenn der Staat eine zusätzliche Ausgabe tätigt und hierdurch ein sich selbst verstärkender Prozess von Nachfragerhöhung, neuer Beschäftigung, höherer Einkommen usw. entsteht.

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4 VWL 04: Keynes

15/26



Anti-zyklische Nachfragesteuerung

Rogall
2010

➤ Staatlichen Ausgaben sollen in wirtschaftlichen Schwächephasen steigen und in guten Zeiten sinken (**Globalsteuerung****).

Die staatlich aufgenommen Kredite sollen im Umkehrschluss in guten Zeit zurückgezahlt werden:

➤ In Deutschland sind die Ziele und Instrumente im Stabilitätsgesetz von 1967 niedergelegt).

** **Globalsteuerung:** Konzept zur staatlichen Beeinflussung volkswirtschaftlicher Gesamtgrößen wie Wachstum, Preisniveau und Beschäftigung (kein Eingriff in die einzelnen Unternehmen). Die Beeinflussung soll durch verschiedene Maßnahmen der Fiskal- u. Geldpolitik zu einer Verstärkung der konjunkturellen Entwicklung beitragen.

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4 VWL 04: Keynes

16/26



Gliederung

Rogall
2010

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

4.1 Einleitung

4.2 Grundannahmen der keynesianische Analyse

4.3 Ursachen von wirtschaftlichen Krisen

4.4 Lösungsansätze

4.5 Auseinandersetzung mit der Kritik am Keynesianismus

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4

VWL 04: Keynes

17/26



Hintergrund der Kritik

Rogall
2010

- Seit Ende der 1970er J. verdrängten neoliberale Theorien die keynesianische Theorie als herrschende Wirtschaftsschule, da sie keine Antwort auf die Erdölpreiskrisen 1973/74 und 1979 hatte.
- Steigende Öl-Preise
→ massiver Kaufkraftverlust (→OPEC) → Stagnation der Wirtschaft
Gleichzeitig anstieg der Inflation (Öl-Preise schlugen auf Produkte durch). → **Stagflation**
- Die Nachfrageprogramme konnten dieses Problem nicht lösen. Die Arbeitslosigkeit stieg. Gleichzeitig nahm die Staatsverschuldung zu (seitdem globales Problem).

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4

VWL 04: Keynes

18/26



Hauptkritikpunkte aus neoliberaler Sicht

Rogall
2010

1. „**Crowding out Effekt**“; Kreditfinanzierte Nachfrageprogramme verdrängen private Investitionen und erhöhen die Staatsverschuldung
2. **Nicht die Nachfrage sondern die Angebotsbedingungen** entscheiden über die Produktion: Entscheidend ist Kostensituation nicht Nachfrage
→ Senkung der Lohnkosten u. sozial-ökologischen Standards
→ Preise sinken, Nachfrage steigt.
3. **Staatseingriffe** führen zur Ineffizienz: Übertriebenes Sozialsystem und "Gesetzesdschungel" lähmen Dynamik.
→ Alle Formen der staatlichen Wirtschaftspolitik werden abgelehnt.

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4

VWL 04: Keynes

19/26



Kern der Auseinandersetzung

Rogall
2010

Kernfrage: Welchen Einfluss darf der Staat auf die Wirtschaft nehmen?

Bewertung: Wer einen Staatseingriff aus dogmatischen Gründen ablehnt, versucht auch die theoretische Basis, die zu ihm führt, zu widerlegen.

„Das die klassische und neoklassische Theorie „erklären konnte, dass eine Menge sozialer Ungerechtigkeiten und scheinbarer Grausamkeiten unvermeidliche Zwischenfälle im Fortschritt seien und dass jeder Versuch, solche Zustände zu ändern, im ganzen voraussichtlich mehr Harm als Gutes bringen würde, empfahl sie der Obrigkeit. Dass sie den uneingeschränkten Tätigkeiten der einzelnen Kapitalisten eine gewisse Rechtfertigung gewährte, zog ihr die Unterstützung der herrschenden sozialen Macht zu, die hinter der Obrigkeit stand.“ (Keynes 1936: 28).“

Quelle: Rogall 2010, Kap. 4

VWL 04: Keynes

20/26



Kritik durch Nachhaltige Ökonomie

Rogall
2010

- Die keynesianische Theorie beinhaltet keine Lösungsansätze für die globale Übernutzung der natürl. Ressourcen und ist extrem Wachstumsfixiert.
- Forderung nach Weiterentwicklung unter Aufnahme der Erkenntnis der Sustainable Science (vgl. Kap. 6.7).

Bewertung: Diese Positionen werden vor seinem historischen Hintergrund (1930er Jahre) zwar verständlich, gleichwohl ist die Forderung nach einer Weiterentwicklung der keynesianischen Theorie in Richtung Nachhaltige Ökonomie einleuchtend.



Fazit

Rogall
2010

- Wirtschaftswissenschaftler gehen von unterschiedlichen Wertesystemen aus und vertreten oft die Interessen einer bestimmten Gruppe (Schicht). Daher kommen sie zwangsläufig zu unterschiedlichen Theorien, d.h. Erklärungszusammenhängen und Forderungen.
- Neue Wirtschaftsschulen entstehen, weil neue Interessen oder Fragestellungen auftreten, die mit alten Theorien nicht ausreichend zu erklären sind.
- Hierbei Pendelbewegung zwischen der Forderung nach mehr und weniger Staatseinfluss. Auf die "Staatwirtschaft" des Merkantilismus, folgt die Marktwirtschaft der Klassik, darauf die soziale Bewegung mit der Forderung nach Staatseingriffen, darauf die Neoklassik, dann der der Keynesianismus und so fort.



Fazit

Rogall
2010

Infragestellung der Grundannahmen der neoklassischen Theorie:

- (1) Statt Dogma des Sayschen Theorems auch **Instabilitätstendenzen**
- (2) Statt vollständiger Märkte oft **unvollständige Märkte**
- (3) **Erwartungen** wichtiger als Preisentwicklung (insbes. auf Arbeitsmarkt)
- (4) Statt allwissender Konsumenten und Unternehmer
Annahme: Wirtschaftsakteure verfügen über **unterschiedliches Wissen**

➔ **Entscheidungen fallen unter Unsicherheit und diffuser Zukunftserwartung**



Fazit

Rogall
2010

- Der Keynesianismus konnte eine Reihe von Unstimmigkeiten in der neoklassischen Theorie auflösen. Die Theorie ist u.a. deshalb an ihre Grenzen gestoßen, weil die Empfehlungen von Keynes falsch umgesetzt wurden (z.B. keine Rückzahlung der öffentlichen Kredite).
- **Heute Annäherung:**
Viele neoklass. Ökonomen akzeptieren manchmal Staatseingriffe. Keynesianer erkennen auch die Bedeutung der Investitionsbedingungen.



Quellen

Rogall
2010

Basisliteratur

- Baßeler, U.; et al. (2002): Grundlagen und Probleme der Volkswirtschaft, 17. Auflage, Stuttgart.
- Heine, M.; Herr, H. (2003): Volkswirtschaftslehre, München.
- Rogall, H. (2006): Volkswirtschaftslehre für Sozialwissenschaftler, Wiesbaden.
- Samuelson, P.; Nordhaus, W. (2005): Volkswirtschaftslehre, 18. Auflage, Landsberg am Lech.
- Stiglitz, J. (1999): Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage, München.

Internetquellen:

- <http://staff-www.uni-marburg.de/~multimed/theorie/moderne/keynes/keynes.html>
- <http://www.keynes-gesellschaft.de/index.html>



Fazit

Rogall
2010

**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit
Ich freue mich auf Ihre Fragen!**

